

Antrag 2025/II/Wi/Steu/8

Jusos Hamburg

Für ein Verbot des Fliegenlassens weißer Tauben in Hamburg

1 Der Landesparteitag der SPD Hamburg möge beschließen: Die sozialdemokratischen Mitglie-
2 der der Hamburgische Bürgerschaft und des Senats werden dazu aufgefordert, das gewerbs-
3 mäßige und private Freilassen von weißen Hochzeitstauben oder vergleichbaren Zuchtformen
4 im gesamten Hamburger Stadtgebiet zu verbieten. Dabei soll sichergestellt werden, dass: 1. das
5 Fliegenlassen von weißen Tauben im Rahmen von Hochzeiten, Veranstaltungen, Feiern oder
6 kommerziellen Angeboten ausdrücklich untersagt wird, 2. ein entsprechender Passus in das
7 Hamburgische Tierschutz- und Veranstaltungsgesetz aufgenommen wird, 3. Verstöße als Ord-
8 nungswidrigkeit mit Bußgeldern geahndet werden, 4. gleichzeitig Informations- und Aufklä-
9 rungskampagnen über die Risiken für die Tiere und tierschutzgerechte Alternativen (z. B. Sei-
10 fenblasen, symbolische Aktionen) gefördert werden.

11 Begründung

12 Das Freilassen von weißen Tauben bei Hochzeiten oder Veranstaltungen wird häufig als roman-
13 tisches Symbol verstanden. In Wirklichkeit bedeutet es für die Tiere jedoch erhebliches Leid. Die
14 meisten dieser Tauben stammen aus Zuchten, die nicht auf Orientierung und Wildtauglichkeit,
15 sondern ausschließlich auf Optik selektiert sind. Sie finden ihren Heimatschlag nicht wieder,
16 verhungern, verdursten oder werden Opfer von Raubvögeln. Viele Tiere verenden qualvoll, nur
17 weil sie für ein „schönes Bild“ missbraucht werden. Derartige Praktiken stehen in direktem Wi-
18 derspruch zum Tierschutzgesetz (§ 1 TierSchG), welches besagt, dass niemand einem Tier oh-
19 ne vernünftigen Grund Schmerzen, Leiden oder Schäden zufügen darf. Ein ästhetisches oder
20 symbolisches Ritual stellt keinen solchen Grund dar. Hamburg kann hier ein deutliches Signal
21 setzen: für konsequenten Tierschutz, gegen Tierleid aus Tradition oder Kitsch. Mit einem Ver-
22 bot des Fliegenlassens von weißen Tauben würde Hamburg eine Vorreiterrolle einnehmen und
23 sich klar zur Verantwortung gegenüber Tieren bekennen.